



Stellungnahme zum
Wissenschaftszentrum
Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf
- Übergreifende Empfehlungen -

**Stellungnahme zum
Wissenschaftszentrum Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf
- Übergreifende Empfehlungen -**

<u>Inhalt</u>	<u>Seite</u>
Vorbemerkung	2
A. Darstellung	4
I. Entwicklung, Ziele und Aufgaben der Gesamteinstitution Wissenschaftszentrum	4
II. Aufgaben und Ziele der Einzelinstitution Wissenschaftszentrum Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf	8
III. Organisation und Ausstattung	10
IV. Veröffentlichungen	14
V. Kooperationen, Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses	15
VI. Künftige Entwicklung	16
B. Bewertung	17
I. Zur Gesamteinstitution Wissenschaftszentrum Nordrhein-Westfalen	17
II. Zur Einzelinstitution Wissenschaftszentrum Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf	19
III. Empfehlung	20
Anhang 1-3	23

Vorbemerkung

Der Wissenschaftsrat ist vom Land Nordrhein-Westfalen im November 2000 gebeten worden, das Wissenschaftszentrum Nordrhein-Westfalen, das Dachinstitut in Düsseldorf und die drei Forschungsinstitute, zu evaluieren. Eckpunkte für die Evaluation des Wissenschaftszentrums sind nach Wunsch des Landes:

- die wissenschaftliche Leistungsfähigkeit;
- die internationale Ausrichtung;
- die Beratungsleistungen für Wirtschaft, Verbände und Kommunen, für Landtag und Landesregierung
- und die Öffentlichkeitswirksamkeit der Arbeit des Instituts.

Der Wissenschaftsrat hat diese Aufgabe seinem Evaluationsausschuss übertragen. In seiner Sitzung am 6. März 2001 hat der Evaluationsausschuss beschlossen, die Begutachtung des Wissenschaftszentrums und seiner vier Institute im Juni 2001 durchzuführen und das Institut in Düsseldorf selbst zu besuchen. Für die drei anderen Institute des Wissenschaftszentrums (Institut Arbeit und Technik, Gelsenkirchen; Kulturwissenschaftliches Institut, Essen; Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie) wurden spezifische Arbeitsgruppen eingesetzt.

Der Evaluationsausschuss hat das Wissenschaftszentrum Nordrhein-Westfalen in Düsseldorf am 7./8. Juni 2001 besucht. Seine Arbeitsgruppen besuchten das Kulturwissenschaftliche Institut in Essen am 18. Juni 2001, das Institut Arbeit und Technik in Gelsenkirchen am 20. Juni 2001 sowie das Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie am 25./26. Juni 2001.

Zu den Instituten wurden anschließend von den jeweiligen Arbeitsgruppen Bewertungsberichte verfasst. Der Evaluationsausschuss formulierte die vorliegende Stellungnahme, die sich sowohl auf die Düsseldorfer Einzelinstitution als auch auf den Verbund Wissenschaftszentrum Nordrhein-Westfalen bezieht.

Die Stellungnahme ist in zwei Teile gegliedert. Der darstellende Teil ist mit dem Wissenschaftszentrum abschließend auf die richtige Wiedergabe der Fakten abgestimmt

worden. Der Bewertungsteil gibt die Einschätzungen der wissenschaftlichen Leistungen, Strukturen und Organisationsmerkmale der Einzelinstitution sowie der Gesamteinstitution durch den Evaluationsausschuss wieder.

Der Evaluationsausschuss hat die Stellungnahme am 10. Oktober 2001 erarbeitet.

Der Wissenschaftsrat hat die Stellungnahme am 17. Mai 2002 verabschiedet.

A. Darstellung

A.I. Entwicklung, Ziele und Aufgaben der Gesamteinstitution Wissenschaftszentrum

Das Wissenschaftszentrum Nordrhein-Westfalen ist eine Einrichtung des Landes im Sinne des § 14 des Landesorganisationsgesetzes.¹⁾ Es besteht aus dem

- Zentrum in Düsseldorf, das am 1. August 1988 als Einrichtung im Geschäftsbereich des Ministerpräsidenten des Landes Nordrhein-Westfalen gegründet wurde. Laut Errichtungserlass hat es die Aufgabe „der Information, des Dialogs und der Öffentlichkeitsarbeit in den Bereichen Wissenschaft, Kultur, Wirtschaft und Technologie.“ Außerdem soll es die wissenschaftliche Arbeit und das Zusammenwirken der Institute anregen und fördern.
- Institut Arbeit und Technik (IAT) in Gelsenkirchen, das am 17. Dezember 1987 gegründet wurde und bis 1995 im Ministerium Arbeit, Gesundheit und Soziales ressortierte. Satzungsgemäße Aufgabe des IAT ist es, „problemorientierte Grundlagen- und angewandte Forschung im Bereich Arbeit und Technik [zu] betreiben, Beiträge zu einer sozialverträglichen Technikgestaltung [zu] leisten und auf eine systematische, kontinuierliche und praxisnahe Umsetzung der Ergebnisse in die Forschung hin[zu]arbeiten“.
- Kulturwissenschaftlichen Institut (KWI) in Essen, das am 14. September 1988 gegründet wurde. Es unterstand bis 1995 dem Ministerium für Wissenschaft und Forschung. Das KWI ist ein interdisziplinäres Forschungskolleg nach dem Vorbild der *Institutes for Advanced Study* und erforscht Probleme einer durch Wissenschaft, Technik und industrielle Produktion geprägten Kultur und Gesellschaft.

¹⁾ „Einrichtungen des Landes, insbesondere Institute, Archive, Untersuchungsanstalten, Schulen, Ausbildungsstätten, Forschungsanstalten und zentrale Forschungseinrichtungen, Kuranstalten und sonstige nicht rechtsfähige öffentliche Anstalten, die einen eigenen Bestand an Personal und sächlichen Mitteln haben, werden (...) von den obersten Landesbehörden im Rahmen ihres Geschäftsbereichs errichtet.“

- Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie GmbH (WI), das am 8. Juli 1991 unter dem Namen „Wissenschaftszentrum NRW – Institut für Klima, Umwelt, Energie GmbH“ gegründet und im Juli 1991 ins Handelsregister eingetragen wurde. Im Juni 1996 wurde die Namensänderung und die Neufassung des Gesellschaftsvertrages beschlossen. Das WI ressortierte bis 1995 im Wirtschaftsministerium des Landes Nordrhein-Westfalen. Es beschäftigt sich systematisch mit den weltweiten ökologischen Herausforderungen und mit der Aufgabe eines ökologischen Strukturwandels.

Alle Institute des Wissenschaftszentrums Nordrhein-Westfalen gehören seit 1995 zum Geschäftsbereich des Ministerpräsidenten.

Die Institute verstehen sich als Teil des Wissenschaftszentrums Nordrhein-Westfalen. Innerhalb dieses Gesamtrahmens erfüllen sie jeweils eigene Aufgaben, an denen sie selbständig und in eigener Verantwortung arbeiten. Die Institute entscheiden auch selbständig über ihr Forschungs- und Veranstaltungsprogramm, haben eigene Verwaltungseinheiten und sind in Personal-, Finanz- und Organisationsfragen weitgehend autonom.

Die organisatorische Verknüpfung der Institute erfolgt über das gemeinsame Kuratorium und das Präsidium. Der Dachorganisation in Düsseldorf obliegt auch die Organisation der Zusammenarbeit zwischen den Instituten. Die einzelnen Institute berichten monatlich im Präsidium und jährlich im Kuratorium über ihre Arbeit und ihre Langzeitvorhaben.

Die zentrale Aufgabe der Gesamteinstitution Wissenschaftszentrum besteht in der Ausarbeitung, Entwicklung und Durchführung interdisziplinärer Forschungsprojekte und in deren Vermittlung in die wissenschaftliche und breite Öffentlichkeit. Dies konkretisiert sich in Verbundprojekten und durch die Jahreskongresse des Wissenschaftszentrums:

- Die Verbundprojekte werden seit 1990 durchgeführt. Sie werden anteilig über eine gemeinsame Titelgruppe²⁾ finanziert. Der Eigenanteil der Institute beträgt in der Regel zwischen 50 und 70 %. Die Verbundprojekte bestehen in der Regel aus der Vorbereitung, der Organisation und der Nachbereitung von Workshops, Tagungen und Expertenrunden, die gemeinsam von Mitarbeitern verschiedener Institute durchgeführt werden. Verbundprojekte widmen sich in der Regel Themen, deren Bearbeitung die Expertise mehrerer Institute erfordert (Zukunft der Arbeit, Europäische Integration). Neben den wissenschaftlichen Verbundprojekten im engeren Sinne handelt es sich auch bei der Zeitschrift „Magazin“ des Wissenschaftszentrums um ein Verbundprojekt, das ebenfalls anteilig aus der Titelgruppe 60 finanziert wird. Das Präsidium entscheidet darüber, welches Institut welche personellen Kapazitäten in ein Gemeinschaftsprojekt einbringt, und stellt hierzu ein haushaltsmäßig abgesichertes Zweijahresprogramm auf. Aus den Instituten kommende Anträge für Verbundprojekte werden vom Präsidium geprüft und beurteilt. Die Federführung wird einem Institut auf Antrag durch das Präsidium zugewiesen. Jährlich soll mindestens ein gemeinsames Projekt durchgeführt werden.

Bis 1998 arbeiteten die Institute des Wissenschaftszentrums Nordrhein-Westfalen gemeinsam an den Projekten „Technologiebedarf im 21. Jahrhundert“, „Zukunftsfähige Wirtschaft – Strategien zur Schließung der ökologischen Innovationslücke“ sowie „Europäische Integration“. Derzeit laufen die Verbundprojekte „Zukunft der Arbeit II“ und „Europäische Netze“. Zu nennen ist weiterhin (siehe oben) „Das Magazin“.

Die Institute übernehmen im Jahresturnus jeweils die Federführung beim Jahreskongress des Wissenschaftszentrums. In den Jahren 1991, 1992, 1993 und 1995 hat das Wissenschaftszentrum in Düsseldorf seine CULTEC-Kongresse (CULTEC = Kultur und Technik im 21. Jahrhundert) zugleich als Jahreskongresse des Wissenschaftszentrums veranstaltet. Beim letzten CULTEC-Kongress zum Thema „Metropolen: Laboratorien der Moderne“ wurden 800 Teilnehmer verzeichnet,

²⁾ Titelgruppe 60 im Haushalt des Wissenschaftszentrums Düsseldorf.

bei den früheren Kongressen innerhalb der CULTEC-Reihe waren es zwischen 340 und 700 Teilnehmer.

Im einzelnen wurden folgende Jahreskongresse durchgeführt:

Erbfall Zukunft – Vordenken für und mit Nachkommen

Oktober 2000, Ruhr-Universität Bochum, veranstaltet durch: Institut Arbeit und Technik, Gelsenkirchen

CULTEC IV Metropolen: Laboratorien der Moderne

September 1999, Bundeskunsthalle Bonn, Kunstmuseum der Stadt Bonn, veranstaltet durch: Wissenschaftszentrum Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf

Zukunftsentwürfe – Ideen für eine Kultur der Veränderung

November 1998, Zeche Zollverein Essen, veranstaltet durch: Kulturwissenschaftliches Institut, Essen

WertSchöpfung – Maßstäbe einer neuen Ökonomie

November 1997, Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin, Dortmund, veranstaltet durch: Institut Arbeit und Technik, Gelsenkirchen

Grenzenlos? – Jedes System braucht Grenzen, aber wie durchlässig müssen diese sein?

November 1996, Stadthalle am Johannisberg, Wuppertal, veranstaltet durch: Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie

CULTEC III Medizin der Zukunft – Neue Wege zur Gesundheit?

November 1995, Kongresszentrum Süd, Messe Düsseldorf, veranstaltet durch: Wissenschaftszentrum Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf

REGIOVISION – Wege in die Zukunftsfähigkeit

Oktober 1994, Luise-Albertz-Halle, Oberhausen, veranstaltet durch: Institut Arbeit und Technik, Gelsenkirchen

CULTEC II Neuroworlds – Zukunftswege der Hirnforschung

November 1993, Kongresszentrum Süd, Messe Düsseldorf, veranstaltet durch:
Wissenschaftszentrum Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf

ÖKOLOG

November 1992, Stadthalle Bonn-Bad Godesberg, veranstaltet durch: Wissen-
schaftszentrum Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf

CULTEC I Kultur und Technik im 21. Jahrhundert

November 1991, Congress-Center Süd, Messe Essen, veranstaltet durch: Wis-
schaftszentrum Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf

Die Präsentationsform der einzelnen Institute im Druck und im Internet etc. folgen einem einheitlichen Design. Dieses umfasst die Einhaltung eines gemeinsamen Corporate Designs, den Auftritt im Magazin, die Beiträge zum monatlichen bzw. halbjährlichen Pressespiegel, die Beiträge zum Newsletter sowie eine Präsentation der einzelnen Jahrbücher im Schuber. Des Weiteren präsentieren sich die Institute gemeinsam im Internet und durch Folder, Publikationen bei Veranstaltungen und ein Ensemble von Präsentationstafeln für Tagungen und Sonderveranstaltungen. Die Verbundprojekte sind durch ein gemeinsames Veranstaltungsdesign, durch eine Verbundprojekts-Website sowie durch entsprechende Präsentationshinweise bei Veranstaltungen als solche erkennbar.

A.II. Aufgaben und Ziele der Einzelinstitution Wissenschaftszentrum Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf

Das Wissenschaftszentrum in Düsseldorf versteht sich als eine „Task Force“ und als Serviceeinrichtung für Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und Kultur in Nordrhein-Westfalen, die zukunftsorientierte Wissenschaftsthemen praxisnah, interessenunabhängig und innovativ in eine öffentliche Diskussion überführen will. Hauptinteressanten an der Arbeit des Wissenschaftszentrums sind vor allem Vertreter aus den

Bereichen Politik, Kultur und Wirtschaft, der Medien, der öffentlichen Verwaltung (Planungs- und Beratungsabteilungen), Stiftungen, Consultingunternehmen u. ä.

Um einen systematischen und kontinuierlichen Dialog zwischen Wissenschaft und Öffentlichkeit zu schaffen sowie seriöse Formen wissenschaftlicher Trendanalyse zu organisieren, führt das Wissenschaftszentrum Veranstaltungen (Symposien, Kongresse, Expertenrunden, Arbeitskreise) an der Schnittstelle zwischen universitärer Grundlagenforschung und anwendungsorientierter Industrieforschung durch, insbesondere zum Themenkomplex „kulturelle, soziale und politische Folgen neuer Technologien“ sowie zum Thema „Kultur und Technik“ (Veranstaltungsreihen „CULTEC-Kongresse“ und „Szenarien für Morgen“), aber auch generell auf den Gebieten Naturwissenschaften/Neue Technologien, Lebenswissenschaften sowie Informationstechnologien/Neue Medien. Die Mitarbeiter des Wissenschaftszentrums bereiten in Abstimmung mit Experten von Universitäten und außeruniversitären Forschungseinrichtungen die Veranstaltungen inhaltlich und organisatorisch vor und tragen für die organisatorische Durchführung die Verantwortung.

In den letzten Jahren wurden Symposien mit bis zu 500 Teilnehmern zu folgenden Themen durchgeführt:

- Stammzellen und therapeutisches Klonen – Biomedizin ohne Grenzen? 2001;
- Mensch oder Roboter – Wem gehört die Zukunft? Antworten auf Bill Joy, 2000;
- Wettbewerb statt Regulierung? Wirtschaftliche Perspektiven eines liberalisierten Telekommunikationsmarktes, 2000;
- „Das Jahr 2000 findet nicht statt“, 2000;
- Netzwerke – Paradigmenwechsel in der Technologiepolitik? 1999;
- Technikvorausschau in der Praxis – Technische Revolution im Mikrokosmos, 1998;
- Neue Seuchen: Infektionskrankheiten im Wandel, 1998;
- Technologiebedarf im 21. Jahrhundert – Europäische Perspektiven, 1998.

Folgende Expertenforen und –treffen mit Wissenschaftlern aus dem In- und Ausland wurden in den letzten Jahren durchgeführt:

- Expertenforum „ESS – eine Spallations-Neutronenquelle für NRW“, 1999;
- Zwei Expertengespräche „Innovationspotentiale der Grundlagenforschung. Grundlagenforschung zwischen Elfenbeinturm und Markt“, 1999;
- Expertengespräch „Graue Biotechnologie – was nützen uns Mikroorganismen?“, 1999;
- Expertengespräch „Technologieförderpolitik in der Bundesrepublik Deutschland“, 1999;
- Expertengespräch zum Diskurs über Bio- und Gentechnologie, 1997;
- Expertenrunde „Deutschland und Japan im 21. Jahrhundert: Zwischen Wettbewerb und Allianz“, 1997.

A.III. Organisation und Ausstattung

Organisation der Gesamteinstitution Wissenschaftszentrum

Die vier Institute des Wissenschaftszentrums Nordrhein-Westfalen werden von je einem Präsidenten geleitet. Die vier Präsidenten bilden das Präsidium. Den Vorsitz im mindestens einmal pro Monat tagenden Präsidium hat der Präsident des Düsseldorfer Instituts, der vom Ministerpräsidenten des Landes Nordrhein-Westfalen berufen wird. Die Sitzungen des Präsidiums werden durch die Wissenschaftlichen Geschäftsführer sowie die Verwaltungsleiter der vier Institute gemeinsam vorbereitet.

Zu den Aufgaben des Präsidiums gehört es laut Satzung, die Arbeitsprogramme des Wissenschaftszentrums und der Institute zu erörtern und das notwendige Zusammenwirken zu gewährleisten. Das Präsidium entscheidet außerdem über die Durchführung von Gemeinschaftsprojekten.

Für das Wissenschaftszentrum und die Institute wurde ein gemeinsames Kuratorium gebildet, das Anregungen für die Arbeit des Wissenschaftszentrums und der Institute gibt, ihr Zusammenwirken fördert, den Beiräten der Institute Vorschläge macht und die Arbeitsberichte der Institute berät. Dem Kuratorium gehören derzeit 24 Mitglieder an, darunter

- der Ministerpräsident des Landes Nordrhein-Westfalen als Vorsitzender,
- die Ministerin für Schule, Wissenschaft und Forschung,
- die Ministerin für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz,
- vier weitere Mitglieder der Landesregierung,
- mindestens 14 vom Ministerpräsidenten für vier Jahre berufene Persönlichkeiten aus Wissenschaft, Kultur, Politik, Wirtschaft und Arbeitnehmerschaft.

Die Mitglieder des Präsidiums nehmen an den Sitzungen des Kuratoriums mit beratender Stimme teil. Die Geschäftsführung des Kuratoriums obliegt dem Wissenschaftszentrum in Düsseldorf. Das Kuratorium tritt einmal jährlich zusammen.

Das Wissenschaftszentrum Nordrhein-Westfalen verfügt nicht über einen wissenschaftlichen Beirat. Teilfunktionen eines Beirats (wie Bewertung, Anregungen für neue Projekte) werden nach Angaben des Instituts gegebenenfalls durch das Kuratorium übernommen.

Der Präsident des Wissenschaftszentrums bereitet die Sitzungen des Kuratoriums vor und setzt die Beschlüsse um. Er vertritt das Land Nordrhein-Westfalen für den Geschäftsbereich des Wissenschaftszentrums,³⁾ unterstützt Vorschläge der Beiräte der Institute und fördert das Zusammenwirken zwischen den Instituten. Der derzeitige Präsident des Wissenschaftszentrums übt seine Funktion im Nebenamt aus.

Organisation der Einzelinstitution Wissenschaftszentrum

Der Präsident, der zugleich Präsident der Gesamteinstitution ist, ist Vorgesetzter der Bediensteten des Wissenschaftszentrums und bestimmt die Richtlinien für die Arbeit des Instituts; in seiner Abwesenheit übernimmt der Wissenschaftliche Geschäftsführer seine Aufgaben. Neue Themen für die Arbeit des Wissenschaftszentrums werden durch Beobachtung des wissenschaftlichen Fortschritts auf den Themenfeldern des Wissenschaftszentrums gefunden, d. h. durch Sichtung neuer wissenschaftlicher Literatur, Online-Recherchen sowie Kongressbesuche und Hintergrundgespräche mit

³⁾ Der Ministerpräsident behält sich vor, im Einzelfall die Vertretung selbst zu übernehmen.

Experten. Eine wichtige Rolle für die Themenfindung spielt die beobachtende Nähe zur universitären Forschung, die der Präsident aufgrund seines Hauptamtes als Rektor der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf hat. Auf der Basis solcher Trendanalysen werden die zu bearbeitenden Themen festgelegt. Die daraus resultierende Konzeption wird in Rücksprache mit universitären Experten überprüft und gegebenenfalls modifiziert.

Über einen Wissenschaftlichen Beirat verfügt das Institut nicht. Es beurteilt die Qualität seiner Leistungen selbst anhand einer Nacharbeit seiner jeweiligen Projekte. Kriterien zur Leistungsbewertung sind die Teilnehmerzahl bei Veranstaltungen, die Medienresonanz, die Intensität der Vermittlung sowie das Feedback von Beteiligten und Experten.

Das Institut in Düsseldorf ist in folgende Arbeitsbereiche unterteilt (vgl. Organigramm, Anhang 1):

Arbeitsbereich I: Natur-, Ingenieur- und Lebenswissenschaften

Arbeitsbereich II: Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Arbeitsbereich III: Kulturwissenschaften

Arbeitsbereich IV: Presse- und Öffentlichkeitsarbeit; Publikationen des Wissenschaftszentrums

Die vier Arbeitsbereiche unterstehen dem Präsidenten und dem Wissenschaftlichen Geschäftsführer. Hinzu kommt die Verwaltung, die unmittelbar dem Präsidenten untersteht. Wöchentlich finden Lagebesprechungen zwischen dem Präsidenten, dem Wissenschaftlichen Geschäftsführer, den fünf wissenschaftlichen Mitarbeitern sowie dem Verwaltungs- und Organisationsbereich⁴⁾ statt; zusätzlich können im Bedarfsfall auch Ad-hoc-Meetings durchgeführt werden.

⁴⁾ Die Verwaltung übernimmt auch Organisationsaufgaben bei der Vorbereitung von Kongressen, Symposien u. ä.

Ausstattung

Das Wissenschaftszentrum Nordrhein-Westfalen ist eine Einrichtung nach § 14 Landesorganisationsgesetz im Geschäftsbereich des Ministerpräsidenten. Der Haushalt ist im Landeshaushalt im Einzelplan des Ministerpräsidenten ausgewiesen.

Das Wissenschaftszentrum in Düsseldorf verfügte im Jahre 2001 über Haushaltsmittel in Höhe von insgesamt 2,0 Mio. DM (Ansatz). In dieser Summe sind weder die Mittel für die anderen Institute noch die Mittel der Titelgruppe 60 für Verbundprojekte aller Institute enthalten. Während das Institut Arbeit und Technik sowie das Kulturwissenschaftliche Institut ebenso wie die Düsseldorfer Einrichtung im Geschäftsbereich des Ministerpräsidenten angesiedelt und jeweils mit einem eigenen Kapitel im Einzelplan 02 (Ministerpräsident) haushaltsmäßig veranschlagt sind, erhält das Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie GmbH eine institutionelle Förderung. Die Förderung für das Wuppertal Institut ist zwar im Kapitel des Wissenschaftszentrums Nordrhein-Westfalen ausgewiesen, die Zuweisung der Mittel erfolgt aber unmittelbar durch den Ministerpräsidenten (Staatskanzlei). Die Haushaltsverhandlungen werden von jeder einzelnen Einrichtung des Wissenschaftszentrums mit dem Ministerpräsidenten in eigener Verantwortung geführt.

Von den für die Düsseldorfer Einrichtung im Haushaltsjahr 2001 veranschlagten Haushaltsmitteln entfielen 1,1 Mio. DM auf Personalausgaben, 901 TDM auf sächliche Verwaltungsausgaben,⁵⁾ und 3 TDM auf einen Mitgliedsbeitrag.⁶⁾ In einer besonderen Titelgruppe sind Haushaltsmittel für die anteilige Finanzierung von Gemeinschaftsprojekten des Wissenschaftszentrums Nordrhein-Westfalen ausgewiesen (im Haushaltsjahr 2001 insgesamt 414 TDM).

Drittmittel wirbt das Wissenschaftszentrum nicht ein. In Einzelfällen erhält es Sponsorenmittel.

⁵⁾ Darunter 110 TDM für die Herausgabe von Periodika, 60 TDM für die Herausgabe sonstiger Veröffentlichungen, 180 TDM für Veranstaltungen und 273 TDM für die jährlichen Kongresse.

⁶⁾ Mitgliedsbeitrag für das Kuratorium zur Förderung der Wissenschafts-Pressekonferenz e.V.

Das Institut in Düsseldorf verfügt derzeit insgesamt über elf Stellen (ohne die Stelle des Präsidenten, der nebenamtlich tätig ist), davon sechs für wissenschaftliches Personal und fünf für nichtwissenschaftliches Personal (vgl. Anhang 2). Drei der sechs Stellen für wissenschaftliches Personal sind befristet besetzt. Die sechs wissenschaftlichen Mitarbeiter des Wissenschaftszentrums, drei Frauen und drei Männer, sind zwischen 32 und 41 Jahren alt und verfügen alle über einen Hochschulabschluss; drei sind promoviert.

In den letzten drei Jahren wurde eine Stelle mit einem Kw-Vermerk versehen und eine der beiden Beamtenstellen im Sachbearbeitungsbereich (Verwaltung/Organisation) in eine Angestelltenstelle umgewandelt. Im selben Zeitraum haben vier wissenschaftliche Mitarbeiter das Institut verlassen.

Bezogen auf die derzeitige personelle Ausstattung hält das Wissenschaftszentrum seine räumliche und instrumentelle Ausstattung für ausreichend. Seine Personalausstattung im wissenschaftlichen Bereich bezeichnet es als unzureichend.

A.IV. Veröffentlichungen

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Wissenschaftszentrums in Düsseldorf haben von 1998 bis 2000 insgesamt fünf Monographien (1998 und 1999: je 2, 2000: 1), 21 Aufsätze in referierten Zeitschriften (1998: 9; 1999 und 2000: je 6), drei Beiträge zu Sammelwerken (alle in 1999) und 14 Beiträge zu Publikationen im Eigenverlag (1998: 4, 1999: 2, 2000: 8) veröffentlicht sowie 19 Vorträge⁷⁾ gehalten (1998 und 1999: je 7, 2000: 5). Die Publikationen des Präsidenten sind in diesen Zahlenangaben nicht enthalten.

⁷⁾ Bis auf den wissenschaftlichen Geschäftsführer sind die meisten wissenschaftlichen Mitarbeiter des Instituts nicht mehr aktiv in die Forschung der Disziplinen eingebunden, in denen sie ausgebildet wurden. Bei den genannten Vorträgen handelt es sich daher meist um Beiträge auf thematisch übergreifenden Veranstaltungen.

Das Wissenschaftszentrum gibt folgende Veröffentlichungsreihen heraus:

- das Jahrbuch (Auflage: 4.000), in dem renommierte (Fach-) Wissenschaftler Trends in den Natur-, Kultur- und Wirtschaftswissenschaften diskutieren, die in thematischem Bezug zur Arbeit des Wissenschaftszentrums stehen;
- Das Magazin (Auflage: 8.000), das gemeinsame Periodikum des Wissenschaftszentrums und seiner Institute, in dem aktuelle Vorhaben und Projekte vorgestellt werden sowie externe Wissenschaftler zu wichtigen Zukunftsfragen publizieren.

Darüber hinaus werden Arbeitsergebnisse des Wissenschaftszentrums in einer Schriftenreihe im Campusverlag, herausgegeben vom Präsidenten des Wissenschaftszentrums, und in der so genannten „Weißen Reihe“ im Selbstverlag des Wissenschaftszentrums veröffentlicht. Hinzu kommen der Halbjahres-Pressespiegel (Auflage: 1.000) und der Newsletter (Auflage: 1.600) des Wissenschaftszentrums.

Jahrbuch, Magazin, Pressespiegel und Newsletter werden u. a. an die Institute der Blauen Liste und der Helmholtz-Gemeinschaft, an den Stifterverband, Wissenschaftsstiftungen, Goethe-Institute, Akademien der Wissenschaften, Rektoren und Universitätsbibliotheken sowie an Lehrstuhlinhaber versandt.

Als weitere Formen der Veröffentlichung seiner Arbeitsergebnisse nutzt das Wissenschaftszentrum seine Homepage (www.wz.nrw.de), Pressekonferenzen, Videodokumentationen, CD-Roms und Internet-Liveübertragungen von Kongressen per Webcam.

A.V. Kooperationen, Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses

Das Wissenschaftszentrum pflegt nach eigenen Angaben intensive Beziehungen zu Hochschulen und außeruniversitären Einrichtungen, deren Vertreter als Experten, Referenten, Gutachter etc. in seine Arbeiten einbezogen sind. Des Weiteren unter-

hält es mit Vertretern aus Wirtschaft, Medien und Politik im Rahmen einzelner Projekte Kooperationsbeziehungen.

Für hervorragende Leistungen des wissenschaftlichen Nachwuchses in Nordrhein-Westfalen vergibt das Wissenschaftszentrum gemeinsam mit dem Industrieclub Düsseldorf jährlich den „Wissenschaftspreis des Industrieclubs Düsseldorf und des Wissenschaftszentrums Nordrhein-Westfalen“ in Höhe von derzeit 30 TDM.⁸⁾ Der Preis will praxisrelevante und anwendungsorientierte Forschung im Lande fördern, deren Ergebnisse einen innovativen Impuls für die Wirtschaft geben können. Die Jury setzt sich aus jeweils sechs Mitgliedern zusammen, von denen vier auf Dauer berufen sind.⁹⁾ Zwei renommierte Fachwissenschaftler werden je nach Thema hinzugezogen. Der Preis wird jedes Jahr in wechselnden Disziplinen ausgeschrieben. Für das Jahr 2001 wurde der Preis auf dem Gebiet „Neue Materialien, Vergütungen und Verarbeitungsverfahren“ ausgeschrieben.

A.VI. Künftige Entwicklung

Das Wissenschaftszentrum sieht vor, in Zukunft insbesondere das Segment der Verbundprojekte zu stärken, sofern dafür zusätzlich haushaltmäßige und personelle Voraussetzungen geschaffen werden können. Ziele dieser Maßnahme sollen eine neue Stufe der Zusammenarbeit und eine neue öffentliche Sichtbarkeit des Wissenschaftszentrums sein.

⁸⁾ Der Preis war ursprünglich mit 20 TDM dotiert; die Summe konnte kürzlich durch eine Zustiftung erhöht werden.

⁹⁾ Präsident des Wissenschaftszentrums, Vorstandsvorsitzender des Industrie Clubs Düsseldorf, Staatssekretär des Wirtschaftsministeriums NRW, Mitglied des Gesellschafterausschusses der Henkel GkaA.

B. Bewertung

B.I. Zur Gesamteinstitution Wissenschaftszentrum Nordrhein-Westfalen

Die Gesamteinstitution Wissenschaftszentrum stellt einen losen Verbund einzelner eigenständiger Einrichtungen dar, dessen Legitimation in einem breit gefassten Auftrag („Aufgabe des Dialogs, der Information und der Öffentlichkeitsarbeit in den Bereichen Wissenschaft, Kultur und Technologie“, Ordnung für das Wissenschaftszentrum Nordrhein-Westfalen, § 2 Absatz 1) besteht.

Aufgabenstellung, Akzentsetzung und Struktur der vier Einrichtungen des Wissenschaftszentrums Nordrhein-Westfalen sind sehr unterschiedlich. Das Wissenschaftszentrum in Düsseldorf, das zugleich ein eigenständiges Institut und Träger der Gesamteinstitution ist, nimmt Aufgaben eines Veranstaltungszentrums wahr (vgl. B.II. Zur Einzelinstitution Wissenschaftszentrum Nordrhein-Westfalen). Die drei anderen Einrichtungen sind wissenschaftliche Institute mit unterschiedlicher disziplinärer Ausrichtung und unterschiedlichen Aufgaben:

- Das Institut Arbeit und Technik (IAT) in Gelsenkirchen ist ein anwendungsnah forschendes Institut, das auch Aufgaben auf dem Gebiet der Politikberatung wahrnimmt.
- Das Kulturwissenschaftliche Institut (KWI) in Essen ist ein *Institute for Advanced Study*, das externe Wissenschaftler für einen befristeten Zeitraum von maximal zwei Jahren zu einem Forschungsaufenthalt am Institut einlädt.
- Das Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie (WI) ist eine Einrichtung, die sich mit Politikberatung und mit Anwendungsforschung befasst; der Akzent liegt auf Politikberatung.

Auch hinsichtlich ihres Haushaltsvolumens und ihrer Stellenausstattung unterscheiden sich die Institute erheblich:

- Das Wissenschaftszentrum in Düsseldorf hatte im Jahr 2000 einen Etat von rd. 2,0 Mio. DM und verfügt über elf Stellen, davon sechs für Wissenschaftler.
- Das IAT verfügte im selben Jahr über institutionelle Mittel in Höhe von 6,4 Mio. DM und über 36 Stellen, davon 24 für Wissenschaftler.
- Dem KWI standen institutionelle Mittel in Höhe von rd. 5,0 Mio. DM und 23 Stellen zur Verfügung; seine zwölf Stellen für Wissenschaftler wandelte es weitestgehend in Mittel für die Finanzierung von Gastwissenschaftlern um.
- Der institutionelle Etat des WI betrug 7,8 Mio. DM; von den 49 Stellen waren 28 für Wissenschaftler vorgesehen.

Obwohl die Düsseldorfer Einrichtung das finanziell und personell am geringsten ausgestattete Institut ist, kommt ihr durch die Doppelfunktion ihres Präsidenten als Leiter des Instituts und Leiter der Gesamtinstitution sowie durch die Ansiedlung des gemeinsamen Präsidiums und Kuratoriums im Verbund die führende Position zu. Mit Blick hierauf sind sowohl der Präsident als auch das Präsidium und das Kuratorium nur mit schwachen Kompetenzen ausgestattet, die sich vorwiegend auf den Verbund beziehen. Ihre Bedeutung für die Gestaltung der Arbeit in den einzelnen Instituten ist gering.

Das Wissenschaftszentrum verfügt weder als Gesamt- noch als Einzelinstitution über einen Wissenschaftlichen Beirat, während das IAT, das KWI und das WI jeweils ein solches Organ eingerichtet haben. Der Gesamtinstitution fehlt somit wissenschaftliche Beratung und eine Kontrolle seiner wissenschaftlichen Leistungen.

Der Verbund übernimmt im infrastrukturellen Bereich oder auf dem Gebiet der Verwaltung und der Öffentlichkeitsarbeit keine Funktionen für die einzelnen Institute; er stellt lediglich für die Gemeinschaftsprojekte Mittel aus einer eigenen Titelgruppe (rund 400 TDM pro Jahr) bereit. Jedes der vier Institute verfügt über eine eigene Infrastruktur (Verwaltung, Bibliothek, EDV-Bereich) und präsentiert seine Arbeitsergebnisse selbst der Öffentlichkeit.

Das IAT, das KWI und das WI haben auf ihrem Arbeitsgebiet jeweils ein eigenständiges Profil herausgebildet und sich einen eigenen, vom Wissenschaftszentrum unabhängigen Ruf in Deutschland und zum Teil auch im internationalen Raum erworben. Die drei Institute betonen ihre Eigenständigkeit hinsichtlich ihres Aufgabenbereichs, ihres Haushalts und ihrer Entscheidungsstrukturen.

B.II. Zur Einzelinstitution Wissenschaftszentrum Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf

Die Einzelinstitution Wissenschaftszentrum Nordrhein-Westfalen in Düsseldorf kommt – soweit ersichtlich - der Aufgabe, Wissenschaft und Öffentlichkeit in einen Dialog zu bringen, mit seinen Veranstaltungen und Veröffentlichungen nach. Es wählt in der Regel Themen, die eine breitere Öffentlichkeit interessieren, und lädt kompetente Wissenschaftler als Vortragende bzw. Teilnehmer an Expertengesprächen und Foren ein. Die Themen seiner Veranstaltungen - soweit es sich nicht um gemeinsam organisierte Jahreskongresse handelt - beziehen sich in der Regel nicht auf die Arbeit der drei anderen Institute des Wissenschaftszentrums.

Das Wissenschaftszentrum in Düsseldorf ist nicht wie eine wissenschaftliche Einrichtung konzipiert: Ein Forschungsprogramm und eine Schwerpunktsetzung fehlen. Drittmittel wirbt die Einrichtung nicht ein. Das Verfahren zur Findung von Themen für die Veranstaltungen ist intransparent. Eine regelmäßige Qualitätskontrolle der Arbeit durch einen Wissenschaftlichen Beirat findet nicht statt; auch die Zufriedenheit der Nutzer der Veranstaltungen wird nicht überprüft. Die meisten Mitarbeiter betreiben keine eigene Forschung, publizieren infolgedessen nicht und halten auch keine Vorträge auf Fachkongressen u. ä. Der Präsident führt das Institut nur im Nebenamt.

Das Einzelinstitut Wissenschaftszentrum ist ein Veranstaltungszentrum für die Vermittlung wissenschaftlicher Themen an die Öffentlichkeit. Es verhilft mit seinen Veranstaltungen der Wissenschaft zu größerer Akzeptanz in der Öffentlichkeit. Dies ist eine wichtige und in Deutschland noch zu wenig wahrgenommene Funktion. Der Ansatz, dies über einen Institutsverbund zu leisten, hat sich nicht bewährt. Die Funktion,

wissenschaftliche Themen an die Öffentlichkeit zu vermitteln, sollte vielmehr von den einzelnen Instituten wahrgenommen werden.

B.III. Empfehlung

Aus wissenschaftlicher Sicht ist der Verbund Wissenschaftszentrum Nordrhein-Westfalen nicht überzeugend. Die Aufgabengebiete, Interessen und die wissenschaftliche Qualität der einzelnen Institute divergieren stark, Synergien sind nicht zu erkennen. Eine überzeugende inhaltliche Klammer besteht nicht. Die zentrale Aufgabe der Gesamteinstitution Wissenschaftszentrum – Ausarbeitung, Entwicklung und Durchführung interdisziplinärer Forschungsprojekte – ist an sich wichtig, doch haben die den Instituten zur Stärkung der Verbunds auferlegten Projekte die erwünschte Wirkung nicht erzielen können. Trotz Betonung des Mehrwerts, den die Institute mittlerweile aus den Verbundprojekten ziehen, haben diese doch nur sekundären Stellenwert in ihrer Arbeit. Jede beteiligte Einrichtung hat ein eigenständiges Profil herausgebildet, mit dem es eher wahrgenommen wird als im Verbund.

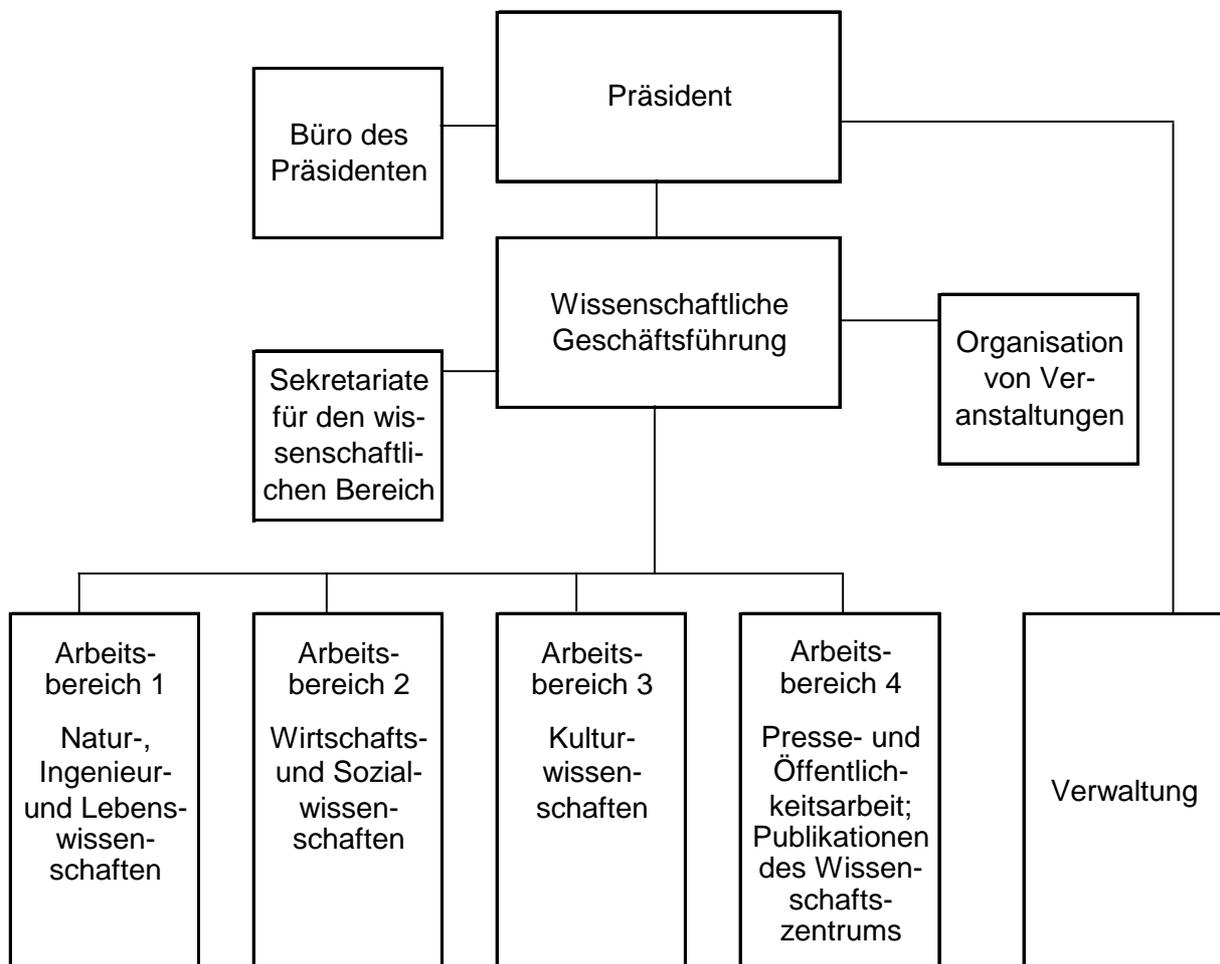
Es wird daher empfohlen, den Verbund aufzulösen. Das KWI und das IAT sollten auf der Basis der jeweiligen Empfehlungen als Einzelinstitutionen gefördert werden, während das WI in der bisherigen Form nicht weitergefördert werden sollte.¹⁰⁾

¹⁰⁾ Vgl. Wissenschaftsrat: Stellungnahme zum Kulturwissenschaftlichen Institut (KWI), Essen, im Wissenschaftszentrum Nordrhein-Westfalen (Drs. 5261/02), Stellungnahme zum Institut Arbeit und Technik (IAT), Gelsenkirchen, im Wissenschaftszentrum Nordrhein-Westfalen (Drs. 5262/02), Stellungnahme zum Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie GmbH (WI) im Wissenschaftszentrum Nordrhein-Westfalen (Drs. 5263/02), Mannheim 2002.

Anhang 1

Organigramm des Wissenschaftszentrums Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf

Stand: 1. Februar 2001



Quelle: Wissenschaftszentrum NRW

Anhang 2

Stellenplan des
Wissenschaftszentrums Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf
(ohne Drittmittel)

Stand: 1. Januar 2001

Stellenbezeichnung	Wertigkeit der Stellen (Besoldungs- / Vergütungsgruppe)	Zahl der Stellen insgesamt (Soll)
Stellen für wissenschaftliches Personal	AT (B2 BesG)	1
	BAT Ia	4
	BAT Ib	1
Zwischensumme		6
Stellen für nichtwissenschaftliches Personal	A 15 BBesG	1
	BAT IVb	1
	BAT Vb/Vc	2
	BAT VII	1
Zwischensumme		5
I n s g e s a m t		11

Quelle: Wissenschaftszentrum NRW

Anhang 3

Verzeichnis der vom Wissenschaftszentrum Nordrhein-Westfalen eingereichten Unterlagen

- Antworten des Wissenschaftszentrums auf den Fragebogen des Wissenschaftsrates
- Organigramm
- Satzung
- Haushaltsplan 2001 Nordrhein-Westfalen, Wissenschaftszentrum Nordrhein-Westfalen – Kapitel 02 060
- Jahrbuch 1999/2000
- Stellenplan, Stellenverteilungsplan, namentliche Mitarbeiterliste, Liste nach Dienstbezeichnungen und Übersicht über Verweildauer und Altersstruktur
- Liste der Veröffentlichungen 1998-2000 einschließlich quantitativer Übersicht
- Liste der wissenschaftlichen Veranstaltungen am Wissenschaftszentrum mit Angabe der Veranstaltungsthemen und –dauer sowie der Teilnehmerzahl
- Liste der Mitglieder des Kuratoriums mit Angabe des Beginns ihrer Zugehörigkeit
- Protokolle der Sitzungen des Kuratoriums vom 18. September 1996, 13. November 1997 und 22. Oktober 1998
- Abriss der Geschichte des Wissenschaftszentrums